

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 272.

Mittwoch den 19. November

1879.

Wiesbaden:
Langgasse 23.

Confection

Frankfurt a. M.:
Zeil 37.

en gros — en détail.

Eigene Fabrikation.

Gebrüder Reifenberg.

Grösstes Lager

in

Paletots, Umhängen, Jaquettes,

Regen- und Theatermänteln.

Anfertigung nach Maass

nach den besten Pariser Modellen.

Gebrüder Reifenberg,

23 Langgasse 23.

NB. Die noch vorräthigen Pariser Original-Modelle
verkaufen **bedeutend unter Werth.**

15029

Dienstboten-Abonnement.

Das Dienstboten-Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten, Lehrlinge u. besteht auch für das Jahr 1880 fort. Diesenigen Bewohner der hiesigen Stadtgemeinde, welche diesem Abonnement beizutreten, oder diejenigen seitherigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, werden ersucht, dies bis zum 15. December c. bei der Verwaltung des städtischen Krankenhauses anzuzeigen. Im Falle keine Abmeldung erfolgt, wird die bisherige Subscription für das Jahr 1880 als fortbestehend angesehen.

Die Bestimmungen über das Abonnement sind bei der Krankenhausverwaltung unentgeltlich zu haben und erfolgt die Erhebung des Jahresbeitrags, welcher für eine subscribirete Person auf 5 Mark festgesetzt ist, mit Neujahr.

Wiesbaden, den 13. November 1879.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Notizen.

Heute Mittwoch den 19. November, Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Damen- und Kindermänteln, Hemden, Unterhosen u., in dem Versteigerungslocale Schwalbacherstraße 43. (S. heut. Bl.)

Vormittags 10 Uhr:

Versteigerung von 50 Malter Sandkartoffeln erster Qualität, im Taunusbahnhofe unterhalb der Güterhalle. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 1 Uhr:

Versteigerung eines gutgenährten Bullen, in dem Gemeindehause zu Ehlhalten. (S. Tgbl. 268.)

Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Versteigerung verschiedener ausrangirter Utensilien u., in dem hinteren Kasernenhofe zu Viebrich. (S. Tgbl. 270.)

Weihnachts-Ausverkauf.

Nicht zurückgekehrt, sondern ganz neue und elegante Stickereien und Decken verkaufe von jetzt bis Weihnachten zu Fabrikpreisen; sodann sämtliche Montierungsgegenstände und Materialien zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Quirin Brück, Webergasse 18.

Eiserne Cassetten

in verschiedenen Größen, sowohl gewöhnliche als feuerfichere, auch mit Einrichtung zum Anschließen an einen beliebigen Ort, empfehlen zu billigt gestellten Preisen

Bimler & Jung, Langgasse 9.

Frische, schöne Tafelbutter

verendet in Postkübeln das netto Pfund zu 1 Mark incl. Emballage. Winter-Einlage-Butter das Pfund zu 90 Pf., in Kübeln zu 12, 24 und 36 Pfund. (M.-No. 5638.)

Wilhelm Boese, Gutsbesitzer in Glaesendorf, per Mittelwalde, Grafschaft Glas.

Frisches Hirschfleisch

bei Haefner, Markt 12.

Kirchgasse 13 sind alle Sorten irdenes Geschirr, als: Töpfe, Schüsseln in allen Größen; ferner frische Butter, Eier, Käse, alle Sorten Gemüse, eingemachte Bohnen, Sauerkraut per Pfund 9 Pf., Gurken, reines, ächtes Schwarzbrot und alle in dieses Fach gebörende Artikel zu den billigsten Preisen zu haben.

Dienstfeger Geib wohnt **Neugasse 20**; derselbe empfiehlt sich im Sehen und Putzen von Ofen und Herden jeder Art.

Ein schönes **Water-Closet**, **Nachtstuhl**, billig zu verkaufen **Hirschgraben 22**, Parterre.

Restauration Gozzi,

Schulgasse 4.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

Von Morgens 9 Uhr an: **Quellfleisch und Schweinepfesser.**

Saalbau Lendle.

Heute: **Metzelsuppe.** Morgens: **Quellfleisch und Bratwurst mit Sauerkraut.**

Frische

Egmonder Schellfische

treffen heute ein bei

J. C. Keiper,

Kirchgasse 44.

Per Pfund **Kieler Sprotten** per Pfund
1 Mark 1 Mark

empfehlst **Schmidt, Meiberggasse 25.** 101

Annoncen

in sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes, Journale, Fachschriften, Coursebücher u. u. besorgt zu den Originalpreisen und ohne Berechnung von Porto oder sonstigen Spesen die General-Agentur der

Th. Dietrich & Co.,

Mainz, gr. Langgasse 21.

Sarg-Magazin.

Lager von Särgen in Eichen- und Tannenholz, sowie in Metall in beliebigen Größen und zu verlässen Preisen empfiehlt

191

M. Blumer, Friedrichstraße 39.

Kleingemachtes Buchen-Scheitholz,

ganz trocken, per Centner 1 Mt. 70 Pf. liefert ins Haus

12685

Heinrich Gärten, Michelsberg 20.

Backfisten,

mehrere Hundert Stück, zu 50 Pf. per Stück,

Körbe (1000 Stück)

verschiedener Größe zu 50 und 25 Pf. abzugeben in der

44

Schaumwein-Kellerei in Schierstein.

Billig zu verkaufen: Verschiedene **Reale**, 1 Glaschrank und 1 Theetisch, fast neu, aus einem Putz- und Kurzwaaren-geschäft. Näheres Expedition.

41

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Privatschlachten.**

Jean Renner, Römerberg 15, Hinterhaus.

Holländische Reinetten per Kumpf 63 Pf., **Zimmet-**

äpfel per Kumpf 50 Pf zu haben **Rheinstraße 31.** 69

Äpfel und Weißerüben zu haben **Marktstraße 7.** 85

Äpfel, verschiedene Sorten, zu haben **Röderstraße 8.** 64

Aechte Pfälzer Kartoffeln, blaue und blauäugige, sowie

ächte Sechtheimer Mauskartoffeln sind en gros &

en détail zu haben **Marktstraße 12, 1 Stiege hoch.** 99

Bleichstraße 14 kann **Geispül** abgeholt werden. 81

Ein wenig gebrauchtes **Bett** und ein einbürtiger **Kleider-**

schrank sind zu verkaufen **Schwalbacherstraße 22, 5th., P. 72**

Eine frische Parthie schwarze Damen-Handschuhe mit 2 Knöpfen wieder eingetroffen, sonst Mk. 2.75, jetzt Mk. 1.70, sowie alle feinen Sorten zu herabgesetzten Preisen.

Adolph Heimerdinger,
Wilhelmstraße, „Kaiserbad“.

279

Frauen-Verein in Wiesbaden.

Die überall herrschende bekannte Noth, deren Steigerung im kommenden Winter wir leider voraussehen müssen, erhebt vermehrte Ansprüche an uns. Namentlich aber tritt unsere Aufgabe, das dringende Bedürfnis unserer Armen nach Arbeit, in erhöhtem Maße an uns heran. Bei der Anhäufung unserer Vorräthe im Vereins-Laden haben wir uns daher zu einem **Ausverkauf** in größerem Maßstabe entschlossen. Wir legen unsere Bitte um Abnahme dem theilnehmenden Publikum und namentlich den verehrten Herrschaften an's Herz, welche Geschenke für milde Anstalten und Bedürftige im Auge haben.

Besonders empfehlen wir: Frauen- und Mannsheiden, Kinderheiden von jeder Größe, Schürzen aller Art, feine und gewöhnliche wollene Artikel in Strick- und Häfelarbeit etc., Alles zu **sehr herabgesetzten Preisen**; alle Sorten **Strümpfe zum halben Ladenpreis**.

Der Ausverkauf, welchen die Damen des Vorstandes übernehmen, beginnt **Montag den 24. d. Mts.** im Expavillon des Curhauses und dauert mehrere Tage von Morgens 9^{1/2} bis Nachmittags 4 Uhr.

Frau Regierungspräsident von Wurmb. Frau
Dr. Stamm. Fräulein von Röder. Frau
von Knoop. Frau von Reichenau. Frau
A. Preyer. Frau Hertz. Frau Acker. Frau
Consistorialrath Ohly. Fräulein Eichhorn. Frau
Pfarrer Ziemendorf. Frau Oberforstmeister
Tillmann. 56

Von heute an

Weihnachts-Ausverkauf

in

Parfümerien, Galanterie-Waaren, Luxus-
und Gebrauchs-Artikeln.

Bei Baarzahung 10% Rabatt.

Clara Steffens,

Webergasse 14.

15047

G. Schweissguth,

Karlstraße 8.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich ein **Installations-Geschäft** für Gas- und Wasserleitungen errichtet habe und empfehle mich für Ausführungen von Neu-Anlagen aller auf obige bezugnehmende Einrichtungen bestens. Reparaturen werden prompt ausgeführt. Gleichzeitig verbinde eine **Metall-Gießerei** und liefere Guß in Messing, Rothguß, Zink etc. nach Modellen und Zeichnungen, roh und bearbeitet. **Bei billigen Preisen übernehme Garantie.** 14951

Listen der Offenbacher Verloosung sind zu haben in Edm. Rodrian's Hofbuchh., Langgasse 27. 3

Heute,

Vormittags 9^{1/2} und nöthigenfalls Nachmittags 2 Uhr anfangend:

Versteigerung

von

Damen- & Kinder-Mänteln,
Jagdwesten, Damenwesten, Damen-
hosen, Joppen, Winterrocken, Damen-
Winterhüten, versilberten Quilliers,
Leuchtern u. dgl.

im

Locale 43 Schwalbacherstraße 43.

Marx & Reinemer,

Auctionatoren.

487

Heute

Vormittags 10 Uhr
werden 50 Malter glatte, rothe

Sandkartoffeln

I. Qualität

malterweise im Tannusbahnhof, unterhalb der Güter-
halle, gegen Baarzahung versteigert.

Ferd. Müller,

Auctionator.

287

Morgen Donnerstag

findet die

Versteigerung

der

hochfeinen Liqueure

im Locale

Schwalbacherstrasse 43

statt.

Marx & Reinemer,

Auctionatoren.

487

Turn-Verein.

Das Stiftungsfest unseres Vereins findet Samstag den 22. November Abends 8 Uhr im „Saalbau Schirmer“ statt, wozu hiermit unsere Mitglieder und Freunde ergebenst eingeladen werden.

Für die Mitglieder ist eine Liste zum Einzeichnen in Umlauf gesetzt. Karten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 2 Mark bei den Herren **Zollinger**, Neugasse 10, **Döring**, Goldgasse, **Lorenz**, Schwalbacherstraße, Gastwirth **Th. Spranger**, „Zur Stadt Frankfurt“, und Abends an der Kasse zu haben.

193

Der Vorstand.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag den 22. November c. Abends 8 Uhr:

Réunion dansante.

Während der Pause findet nur gemeinschaftliches Souper, das Couvert zu 2 Mark, statt. Die Liste zum Einzeichnen liegt bis zum 22. November Mittags 1 Uhr bei dem Restaurateur offen.

4

Der Vorstand.

Freitag den 28. November c. Abends 7 Uhr
im grossen Saale des Casinos:

CONCERT

von

Hermann Müller, Königl. Concertmeister,

unter gefälliger Mitwirkung

des Landgräflich Hessischen Hofpianisten Herrn Professor **C. Heymann** aus Frankfurt a. M., des Königl. Hof-Opernsängers Herrn **J. Ledérier**, des Königl. Kammermusiklers Herrn **A. Hertel** und der Frau **Clara Müller-Zeidler**.

Karten, numerirter Vorderplatz 4 Mk., numerirter Platz 3 Mk., Saalplatz 2 Mk., sind zu haben in der Buchhandlung von **Jurany & Hensel** und Abends an der Casse. 61

Privat-Unterricht

in Buchführung, Rechnen, Wechselkunde, Handelsrecht, französischer, englischer und italienischer Sprache, Correspondenz, Literatur und Conversation erteilt

Jacob J. Speyer,

Buchhalter, Lehrer der Handelswissenschaften
und fremder Sprachen,
Grabenstraße 2.

Prospecte gratis und franco.

14204

Unterhosen und Unterjacken, Flanellhemden — Socken

in allen Qualitäten zu billigsten, festen Preisen.

Anfertigung sämtlicher Artikel nach Maass.

10677

Georg Hofmann, 24 Langgasse 24.

Zum Erbprinzen.

Täglich warmes und kaltes Frühstück, guter Mittagstisch in und außer dem Hause zu 50 Pf. und höher, sowie ausgezeichnetes Logis zu mässigen Preisen empfiehlt bestens
Daniel Benz.

55

Damen-Mäntel-Fabrik

Webergasse 8 im „Stern“.

Grösste Auswahl!

Winter-, Regen- & Kinder-Mäntel

von 10 Mark an.

Cäcilie von Thenen.

15054

Eingetroffen!
Neue Sendungen

Winter-Mäntel.

Gebrüder Rosenthal,
39 Langgasse 39.
Feste Preise!

70

Eine Auswahl

garnirte Damen- & Kinderhüte

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermässigten Preisen empfiehlt

C. A. Bender,

15055

Langgasse 50, am Kranz.

Rein leinene Taschentücher,

54 C. □, Ia Bielefelder, per 1/2 Dtzd. von Mk. 2.30 an,
46 C. □, farbig und weiss, per 1/2 Dtzd. von Mk. 1.70 an,
leinene u. baumwollene **Batisttücher** mit farbigem Rand,
weiss leinene **Batisttücher** mit und ohne Hohlraum.

14743 **Georg Hofmann**, 24 Langgasse 24.

Corsets

145

in den neuesten Façons, für Kinder und Damen, auch extra-weite, empfiehlt

F. Lehmann, Goldgasse 4.

Gefechlich geschützt!

Kirchner's Poren-Oel!

Ein unübertreffliches Toilette-Mittel, dem Waschwasser beigemischt, gibt es dem Teint jugendliche Frische und dient zur radicalen Entfernung aller Hautunreinheiten. Nur acht à Flasche Mk. 1.50 zu beziehen im Droguengeschäfte von

H. J. Viehoever, Marktstraße 23

in Wiesbaden.

76

Verschiedene Singvögel,

ferner 1 große Vogelheide und einige kleinere Käfige sind wegen Mangel an Raum billig abzugeben. Näh. Exped. 87

Tages-Kalender.

Heute Mittwoch den 19. November.

Wochen-Zeichenschule. Nachmittags von 2-5 Uhr: Unterricht.
 Rathaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.
 Gesangsverein „Sängerkunst“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokale.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 19. November. 215. Vorstellung. (27. Vorstellung im Abonnement.)

Die weiße Dame.

Römische Oper in 3 Akten von A. Boieldieu.

Personen:

Gabeston, Schlossverwalter der ehemaligen Grafen von Avenel	Herr Siehr.
Anna, sein Mündel	Frau Nebel-Böcker.
Georg, ein junger englischer Offizier	Herr Rederer.
Dickson, ein Richter	Herr Warbeck.
Jenny, seine Frau	Frl. Muzell.
Margarethe, Haushälterin in dem Schlosse Avenel	Frl. Reich.
Gabriel, Knecht auf Dickson's Meierei	Herr Brünig.
Mac-Trion, Friedensrichter im Orte	Herr Klein.

Bauern und Bäuerinnen. Gerichtsvollzieher.
 Ort der Handlung: Schottland, im Jahre 1759.
 Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr.

Plandereien aus der Reichshauptstadt. *)

Berlin, 16. November.

Seit der ersten Aufführung der „Meistersinger“ in unserem Opernhaus gab's hier im Theater keine Szenen, wie die, welche sich gelegentlich der ersten Aufführung des Drama's „Eine Ehe von heute“ im königlichen Schauspielhause zutrug. Der wüste, wohl vorbereitete Lärm damals, zu welchem sogar durch einen Zeitungsartikel aufgefordert worden war, hatte doch einen erklärlichen, wennschon durchaus verwerflichen Grund. Ein früher todtschwiegener Auffass. N. Wagner's „Das Judenthum in der Musik“ war neu in Broschürenform erschienen und wurde nun von allen Seiten als eine unerhörte Frechheit scharf kritisiert, für welche der Verfasser in seinem Bühnenwerke büßen sollte. Und es fehlte damals gar nicht viel, daß es bei der Prügelei der Schusterbuben auf der Scene auch zum Handgemein im Zuschauerraume kam. Doch blieb es beim Wischen, Pfeifen und Schreien.

Bei dem letzten Scandale nun lag kein persönlicher Beweggrund vor, denn die Verfasserin des neuen Schauspiels kannte man bis dahin nicht einmal dem Namen nach. Ein gutes Stück war es nicht, das sie uns zu bieten hatte — darin bin ich mit den Tumultuanten einer Meinung. Auch das glaube ich, daß man das Mißgeschick desselben hätte vorhersehen müssen. Ueber die Wirksamkeit einer Bühnenarbeit hat man weder beim Velen noch beim Proben ein Urtheil, sie ergibt sich erst bei der Aufführung. Ein anderes als die Wirksamkeit aber ist der geistige Gehalt, der sittliche Werth; den erkennt man doch schon beim Lesen, und ich meine, daß man ein so unheimliches und undramatisches Werk an der königlichen Bühne gar nicht hätte annehmen dürfen, besonders, da es noch gar nicht lange her ist, daß man sich von dort her mit so großer Entfremdung gegen Augier's „Haus Fourchambault“ wandte. Unergründlich und peinlich — das sind die Eigenschaften des Bildes dieser „Ehe von heute“, und anstatt einer organischen Lösung des Conflictes empfangen wir die mechanische durch einen Pistolenschuß.

Doch das rechtfertigt nicht im allermindesten das unpassende, rohe Benehmen, das sich ein großer Theil des Publikums im Parquet und in den Logen zu Schulden kommen ließ. Schon nach den ersten Altschlüssen wurden Zischlaute gehört. Während des vierten Aktes und mehr noch während des letzten erscholl lautes Hohnlachen, und man hörte vereinzelte Anrufe wie „Au!“ und „Aufhören!“ Am Schluß des Ganzen durchtönte Hohn und Hohnen das Haus in noch gesteigertem Maße. Als das Stück zwei Tage darauf wiederholt wurde, fand man auf den Zetteln eine Erklärung der Intendanz, daß sie solche Ablehnungen nicht als Urtheil des Publikums gelten lassen könne, sondern die Stimmung des Auditoriums nach der späteren Aufführung befragen würde. In der That ging die Wiederholung auch ohne Opposition von statten, die Darsteller wurden sogar mehrere Male hervorgerufen, dennoch scheint die Verwundung an dem Tage eingesehen zu haben, daß die „Ehe von heute“ nur ein Stück für heute sei und keine Zukunft habe, welche Erkenntnis nicht erst durch den „scandal d'hier“ erlangt zu werden brauchte.

Es ist eine weitverbreitete Ansicht, daß man sich mit einer Einlaßkarte zu einer öffentlichen Vorstellung auch das Recht erkaufe, während derselben sein Mißfallen laut auszudrücken. Nichts falscher, als das. Es wird mir Niemand verbieten wollen, ihm etwas Angenehmes zu sagen, deshalb darf ich mir aber nicht erlauben, gegen ihn ungezogen zu sein oder gar, ihn zu beleidigen, in seinem Hause zumal. Beifall im Theater — natürlich an der rechten Stelle, wo es Stück und Publikum nicht stört — erfreut die Künstler und spornt sie an. Laute Zeichen des Mißfallens, wenn sie einem Einzelnen gelten, werden ihn verärgern und seine Leistung noch schlechter machen, vollends verfehlen sie den Zweck, wenn man damit das Stück verurtheilen will. Nicht nur fühlen sich die Ausführenden davon getroffen und werden unverdient verlegt, auch ein Theil der Zuschauer wird sich die

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Störung nicht gefallen lassen wollen. Ist das Publikum mit der geordneten Kritik, wie sie in den öffentlichen Blättern geübt wird, nicht zufrieden und will seinerseits verurtheilende Kritik üben, so hat es dazu meines Erachtens nur zwei erlaubte Wege. Einmal kann es die sehr berechtigte Sprache des Schweigens da anwenden, wo sonst Applaus angezeigt wäre. Die Bühnenmitglieder verstehen sie sehr wohl. Zweitens mag es bei Einzelkritiken, die ihm nicht gefallen oder bei Stücken, die nichts werth sind, den Saal verlassen. Auch das ist deutlich, aber nicht ungezogen.

Interessant wäre es, wollte ich die Gesellschaft, welche sich bei ersten Vorstellungen im Parquet zusammenfinden pflegt, charakterisiren. Doch werde ich mich hüten, bei diesen harmlosen Plaudereien in ein Besippen zu verfallen.

Signora Adelina Patti hat uns gestraft. Als alle Plätze für ihr angekündigtes zweites Auftreten verkauft waren, erschienen rothe Zettel, welche den Anfall der „Lucia“ ankündigten, da die Sängerin unwohl sei. Das Haus blieb an dem Abend geschlossen, und die Intendanz ging einer ganzen Einnahme verlustig. Nicht nur soll die über Gebühr gefeierte Dame dadurch verstimmt worden sein, daß man ihr hier nicht in dem Maße wie anderwärts zugejubelt hatte, besonders empfindlich — so erzählt man — habe es sie berührt, daß Publikum und Kritik mit ihr über die Leistungsfähigkeit des Signor Nicolini nicht einer Meinung war. Und das „verschmupfte“ sie, und darum sang sie nicht.

Mittlerweile wurden denn auch ein paar Stimmen in der Presse laut, die es als ungeschicklich bezeichneten, daß das Auditorium die vollendete Gesangsleistung unseres Bez da laut anzuerkennen sich erlaubt habe, wo aller Applaus nur der Fremden hätte gelten müssen. Nun, ich meine, die deutsche Tugend der Bescheidenheit artet so oft in schwächliche Unterwürfigkeit aus, und unsere Fähigkeit, Fremdes zu verstehen und zu würdigen, führt so leicht zur Ueberhöhung desselben und zur Geringschätzung des Eigigen, daß man sich nur darüber freuen konnte, daß sich das Selbstbewußtsein einmal in einer durchaus gerechtfertigten Weise und in keineswegs verletzender Form kundgab. Es wurde einmal die schöne Mahnung Richard Wagner's befolgt:

„Ehrt Eure deutschen Meister,
 So bannt Ihr gute Geister!“

Beim Auftreten der Signora Patti nun als „Lucia“, welche an demselben Tage stattfand, für welchen ursprünglich ihre „Margaretha“ angelegt war, zeigte das Haus dieselbe Phsygnomie wie das erste Mal. Als eine Andere aber erschien sie selbst. Trotz einzelner fesselnder Züge stand ihr die dramatisch zugeschnittene Traviata nicht so zu Gesicht, wie die Gesangsrolle der Lucia, und es zeigte sich, daß sie doch eigentlich mit beiden Füßen auf dem Boden der älteren italienischen Oper steht, die an sich einer jetzt überwundenen Periode angehört und nur durch vortheilhafte Kunstler gelegentlich einmal zu kurzem Scheinleben wieder erweckt werden kann.

Um mein kritisches Gewissen zu entlasten, muß ich allerdings anführen, daß die Signora das Brustregister für eine Vertreterin des belcanto ein paar Mal gar gewalttham behandelte, und daß einige hohe Töne nicht besonders schön und auch nicht ganz rein erklangen, — im Uebrigen aber war alles von wunderbarer Annuth und sorgfältigster Vollendetheit. Daß der Wahnsinn sich in Rouladen und Trillern ausdrückt und von der süßen Flöte sich begleiten läßt, das vergaß man, weil der Gesang so vollendet war, daß er den Sinn ganz gefangen nahm. Ein viermaliger Hervorruf machte denn auch die anfänglich wieder bemerkbare Rauheit in der Stimmung des Auditoriums wieder gut. Daß Mr. Nicolini ein guter Edgar ist, wußten wir bereits. Ihm gehörte die letzte Scene, und hier am Grabe der Lucia, wo er den Ton in großer Erregung hervorbringen und laut und lang ausklingen lassen kann, hier war er durchaus am Platze. Er sang mit edler Leidenschaft und feinem musikalischen Verstande. — Am Ende dieses Monats soll das Künstlerpaar wiederkehren, zweimal noch im Opernhause und einmal im Hof-Concerte auftreten. Auch Fräulein Tagliana hat ihre künstlerische Thätigkeit wieder begonnen. Als „Regimentstochter“ trat sie zum ersten Male auf, in doppelter Sinne jetzt eine „Unjere“, indem sie jüngst durch den Ankauf einer stattlichen Villa im Thiergarten zu dem Prädikate einer königlichen Sängerin das andere einer Berliner Bürgerin erworben hat. — Daß Frau Lucca, die vor neun Jahren uns Entflozene, demnächst auf einige Zeit zu uns zurückkehren werde, scheint gewiß. Man erwartet sie als Operngast im nächsten März.

A. —dt.

Locales und Provinzielles.

? (Sitzung des Gemeinderaths vom 17. Nov.) Die Müllerstraße ist nunmehr definitiv von dem bisherigen Eigenthümer an die Stadt abgetreten worden und erhalten die bezüglichen Vertragsverhältnisse die Genehmigung des Gemeinderaths. — Inhaltlich einer dem Collegium zur Kenntniß gelangten Verfügung des Reichskanzlers (deren in No. 259 unseres Blattes bereits ausführlich Erwähnung geschah, D. Red.) wird ein französischer Staatsbürger, E. du Breil, der sich Marquis de Ray nennt, in Deutschland Auswanderer nach Neuguinea an und werden speciell die Regierungen beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln diesem schwindelhaften Unternehmen entgegenzutreten. — Zur Erziehung von Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Mitgliedern sind drei Locale, die Schule in der Bleichstraße und die beiden Säle der Rathhäuser, Marktstraße No. 5 und 18, bestimmt und die Herren Stritter und Schlink, Wagemann und Mäcker, Beckel und Fauser zu Wahlvorstehern ernannt worden. — Herr Landesdirector Wirth spricht sich auf eine wiederholt an ihn gestellte Anfrage bezüglich der Neupflasterung

der Bahnhofstraße und des Michelsbergs dahin aus, daß er es im gleichmäßigen Interesse halte, daß die zwischen der Gemeindebehörde und dem communalhändlichen Verband bestehenden Differenzen beseitigt würden, daß er jedoch auf neue Propositionen in diesem Betreff insoweit nicht eingehen werde, bis der Bürgerausschuß sich mit dem früher gemachten Vorschlag einverstanden erkläre. Der Gemeinderath hatte bekanntlich in Vorschlag gebracht, die offerirte Summe von 120,000 Mark als einmalige Abkühlungssumme für die im Chausseezug liegenden Straßen anzunehmen und die Pflasterungskosten der Bahnhofstraße und des Michelsbergs dem communalhändlichen Verband zurückzuerstatten; erklärt sich nunmehr der Bürgerausschuß mit diesem Anerbieten einverstanden, dann kann die Gemeindebehörde in weitere Verhandlungen treten resp. die Angelegenheit im angeordneten Sinne zum Abschluß bringen. — Dem Gesuche des Holzhändlers Herrn Hohmann aus Kofheim um Erlaubnis zur Anlage eines Röhrenkanals vor seinem Hause Dohheimerstraße 47a wird auf Widerruf und unter der Bedingung willfahrt, daß der Bittsteller von seiner Beitragsverpflichtung zu den Kosten eines später zu erbauenden Kanals nicht entbunden wird und nur reines Wasser dem Chausseegraben zugeführt werden darf. — Herr Lederhändler F. Käßberger beabsichtigt die Anlage eines Sandfangs und einer Abtrittsgrube mit Vertheilung eines Meierbores, welches zur zeitweisen Aufbewahrung von Nachwasser dient. Hiergegen wird nichts zu erinnern gefunden; auch gegen das Gesuch des Architekten Herrn C. Aug. Stein um Herstellung eines Anschlußkanals am Ende der Blumen- und Humboldtstraße ist nichts einzuwenden. — Herr Rentner E. Schardt-Hould hat darum nachgesucht, daß, da sich jetzt die Gelegenheit darbiete, die vor seinem Grundstück an der Parkstraße stehenden Lindenbäume beseitigt werden könnten. Die Baucommission, welche eine Localbesichtigung veranlaßt hat, empfiehlt dem Gemeinderath die Beseitigung der Bäume bis zur Hälfte des noch nicht fertig bebauten Grundstücks und Verpflanzung derselben in die neuen Guranlagen. Der Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden und beschließt weiter, die Neuverpflanzung in der Parkstraße innerhalb des Trottoirs zu veranlassen, dagegen die Alleebäume auf der Nordseite einstweilen stehen zu lassen. — Dem Ansuchen des Postsecretärs Herrn C. Walthers um Abgabe von Klopffsteinen für die verlängerte Adlerstraße steht nichts entgegen. — Die gärtnerische Anlage auf dem Louisenplatz wird dem Antrage des Herrn Ingenieurs Richter entsprechend durch eine vierdrätige Einfriedigung bei einer Entfernung der Pfosten von 2,50 zu 2,50 Meter genehmigt und beschloffen, den Herren Gebrüder Müller die Lieferung der hölzernen Pfosten auf ihre Oeferte zu übertragen. — Dem Gesuche des Maurers Herrn Ludwig Stubenrauch um Erlaubnis zur Errichtung eines Materialschuppens auf einem Domaniatgrundstück in der Nähe des Archigebäudes wird auf Widerruf stattgegeben. — Herr Schreiner Reinhard Zöllinger beabsichtigt den Bau eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Mäntelstraße. Gegen ist nichts zu erinnern, wenn der Bittsteller die Kosten für die Freilegung der Straße von seinem Baugrundstück bis zu dem Archigebäude sicherstellt. — An die Genehmigung des Gesuches des Privatiers Ludwig Feitz um Erlaubnis zum Graben eines Brunnens und Einfriedigung seines Acker im Distrikt „Drei Weiden“ wird die Bedingung geknüpft, daß Gesuchsteller den zur Erweiterung der Dohheimerstraße notwendigen Streifen vor seinem Grundstück unentgeltlich an die Stadtgemeinde abtritt und daß die Einfriedigung gegen die Straße in die neue Fluchtlinie zurückgerückt wird. — Das Gesuch des Privatiers Jacob Nicolai um Erlaubnis zur Errichtung einer Einfriedigung und eines provisorischen Schuppens auf seinem Grundstück an der Platterstraße wird unter der Bedingung auf Widerruf willfahrt, daß die Einfriedigung gegen die Platterstraße, sobald die neue Fluchtlinie derselben festgestellt sein wird, auf diese zurückzurücken und das zur Erweiterung der Straße notwendige Terrain unentgeltlich an die Stadtgemeinde abzutreten ist. — Herr Gärtner Heinrich Schmeiß will auf seinem an der Platterstraße 13 b belegenen Grundstück ein Gewächshaus auf Widerruf errichten. Es wird beschloffen, den Bittsteller darauf aufmerksam zu machen, daß der Widerruf sehr bald geltend gemacht werde, da das Baumwerk in eine projectirte Straßenerweiterung falle und ihm sonach die Wahl eines anderen Bauplatzes zu empfehlen sein möchte. — Das Gesuch des Dachdeckers Herrn David Berabo um Gestattung der Errichtung einer Arbeiterhütte auf Widerruf auf dem Grundstück der Frau Müller Bwe. im Nerothal wird unter der Bedingung genehmigt, daß die üblichen Beiträge zu den Kosten der Wegunterhaltung von dem Bau bis zur Stiftstraße gezahlt werden. — Das Gesuch des Gärtners Herrn C. Sonnenwald um Erlaubnis zur Errichtung eines provisorischen Gewächshauses auf dem D. Bedel'schen Grundstück in der verlängerten Frankenstraße wird unter denselben Bedingungen wie das Schmeiß'sche Gesuch (s. oben) willfährig begutachtet. — Die Forstcommission, Namens deren Herr F. Käßberger referirt, bringt bei dem Gemeinderath unter Hinweis auf die im Stadtwalde oftmals erzielten sehr niedrigen Holzpreise den Antrag ein, es möge in dem hinter der evangelischen Kirche belegenen Holzhofe eine Holzgremie errichtet werden, in welcher dasjenige Holz, für welches der Zuschlag verjagt werden müsse, aus dem Walde dorthin verbracht und zum Zwecke der Erzielung höherer Preise in ganzen oder halben Klaftern oder je nach Verlangen abgegeben werde. Hiermit erklärt sich der Gemeinderath einverstanden und wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Strafkammer des Königl. Landgerichts. Sitzung vom 18. Nov.) Die Verhandlung in der Anklage gegen zwei hiesige Eheleute wegen Kuppelerei mußte vertagt werden, da die in Frankfurt a. M. befindliche Hauptbelastungszeugin krankheits halber ausgeblieben war; der

Gerichtshof beschloß deren commissarische Vernehmung durch das Frankfurter Gericht. — In einer weiteren Sache wegen unerlaubter Veranlassung einer Lotterie war der Angeklagte, ein Schreiner aus Wintel, nicht anwesend und sollte derselbe, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zum nächsten Termine gefänglich vorgeführt werden. Demnach wird über constatirt, daß er zwar rechtzeitig erschien, sich aber in einem anderen Zimmer aufgehalten hatte, wo er den Anruf nicht hören konnte. Der Gerichtshof tritt also in die Sache ein und ist der Angeklagte geschuldig, in Wintel einen von ihm verfertigten Käfig ohne obrigkeitliche Erlaubnis ausgepielt zu haben, wofür das Urtheil auf 6 Mark Geldstrafe lautet. — Ein Kutscher, welcher von dem Polizeigericht dahier zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurtheilt worden, weil er dem §. 16 der Droschkenspolizei-Verordnung zuwider zwischen Wilhelm- und Taunusstraße mit seinem leeren Wagen Fahrgäste gesucht hatte, wird mit der hiergegen eingelegten Berufung zurückgewiesen unter Verurtheilung des Appellanten auch in die Kosten dieser Instanz. — Ein Privatsecretär und ein Fuhrmann von hier haben im Laufe dieses Sommers den Zug der Taunusbahn von Castil nach hier benutzt, ohne ein Billet gelöst zu haben. An der Curve angekommen, weigerten dieselben die Nachzahlung, weshalb die Eisenbahn-Direction die Sache an das Gericht abgab. Während die Anklage auf Verübung groben Unfugs gerichtet ist, verurtheilt der Vorderrichter die Beschuldigten auf Grund des §. 14 des Bahnpolizei-Reglements zu je 6 M. Geldstrafe. Die Strafkammer als Berufungsinstanz hält indeß die thatsächliche Feststellung des ersten Richters nicht aufrecht und spricht die Appellanten frei, weil weder ein grober Unfug noch ein versuchter Betrug in dem Benehmen der Angeklagten gefunden werden kann. Wenn die Eisenbahn-Direction glaube, sagen die Urtheilsgründe, einen Anspruch an die Passagiere zu haben, so möge sie sich an diese halten, der Strafrichter sei indeß nicht dazu da, der Eisenbahn das Geld beizutreiben; es fehle sonach an dem Criderium der Uebertretung und müsse Freisprechung erfolgen. — Das Königl. Amtsgericht zu Hochheim hat am 12. September d. Js. die Ehefrau eines Gärtners von da wegen Verleitung zu 7 Tagen Haft verurtheilt, wogegen die Beklagte die Berufung einlegte. Die Beweisaufnahme, welche die Strafkammer in sehr umfangreichem Maße veranlaßt, kommt zu der Ueberzeugung, daß es sich um gegenseitige Verleibungen handelt, die für competent zu erachten seien. Es wird sonach beschloffen, das Urtheil des Vorderrichters aufzuheben, die Beklagte nach §. 199 des Str.-G.-B. für straffrei zu erklären und jeder der Parteien die Kosten je zur Hälfte hinanzustellen. Vertheidiger der Beklagten war Herr Rechtsanwalt Dr. Stamm. — Dasselbe Gericht verurtheilt die Ehefrau eines Badofenheizers und dessen Tochter aus Marzheim wegen Verleitung die Erstere zu 5 und die Letztere zu 3 Tagen Haft. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme haben die Beklagten die Klägerin, die Ehefrau eines Schumachers, auf der Weiche bei Marzheim durch Worte beleidigt und dieselbe des Diebstahls beschuldigt. Es wird aber auch nachgewiesen, daß Klägerin die Beklagten dadurch zum Jorne reizte, indem sie ihnen über die Weiche ging. Die 5 resp. 3-tägigen Haftstrafen werden in 30 resp. 10 Mark Geldstrafe umgewandelt, im Uebrigen die Berufung zurückgewiesen. — Am 31. Juli d. J. wurde der evangelische Geistliche zu Vierstadt von zwei in einer dortigen Wirthschaft verkehrenden Gästen groblich beleidigt. Beide Angeklagte sind durch den geführten Verleibungsbeispiel schuldig und werden deshalb zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen und in die Kosten verurtheilt; auch wird dem Beleidigten die Urtheilspublikation auf Kosten der Angeklagten zugesichert. (Schluß folgt.)

(Katholischer Kirchenchor.) Seit einer Reihe von Jahren verpflegen die barmherzigen Brüder in unserer Stadt die Kranken aller Stände und Confectionen mit größter Uneigennützigkeit. Vielfach sind es ganz Arme, die neben der Pflege auch noch ein Almosen in Anspruch nehmen. Daher kommt es, daß bei den barmherzigen Brüdern die Zeit der Erbe viel länger dauert, als die Zeit der Fluth und daß sie häufig auf dem Trocknen sitzen. Der zu allem Guten stets bereitwillige Vorstand des „Kathol. Kirchenchors“ hat darum den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, seinen Mitgliedern und Freunden zur Feier des XVII. Stiftungsfestes eine Abendunterhaltung zu veranstalten, hierbei ein kleines Eintrittsgeld zu erheben und den Reinertrag den barmherzigen Brüdern zuzuwenden. Das bereits vorliegende reichhaltige Programm verspricht einen gemüthlichen Abend. Wer also ein Freund des Kirchenchors und ein Gönner der barmherzigen Brüder ist, der finde sich am nächsten Sonntag Abend um 7½ Uhr ein im „Römeraal“.

(Ordensverleihung.) Der Großherzoglich türkische Mevlidje-Orden dritter Classe ist dem kaiserl. Consul in Canton, Travers (ein Wiesbadener), verliehen worden.

(Personal-Nachricht.) Ein Herr Paul Rect aus Mainz ist an Stelle des verstorbenen Herrn Schalles zum Buchhalter am städtischen Gas- und Wasserwerk ernannt worden.

(Besitzwechsel.) Frau Professor Greiß Wittwe hat ihr Wohnhaus Wilhelmstraße 34 an Herrn Hotelbesitzer Knoll für 140,000 Mark verkauft.

(Wie verschließen wir unsere Fenster?) Bei Eintritt der kalten Witterung sei es gestattet, unsere Leser auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der sehr erheblich dazu beiträgt, sich eine warme behagliche Wohnung zu bereiten. Nicht die Ofen sind es allein, nicht das Heizmaterial ist es, auf das man ein besonderes Augenmerk zu richten hat, denn diese sind, mögen sie gut oder nur mittelmäßig sein, immer noch unsere Freunde, und thun je nach Möglichkeit ihre Schuldigkeit, sondern Fenster und Thüren sind die Kältebringer, auf welche wir ein wachsameres Auge richten müssen, da sie im eigentlichen Sinne die Feinde der Wärme und die Bundesgenossen der Zugluft sind. Ueberall hört man über sie klagen, sie tragen die Schuld an Rheumatismus, an Zahnschmerz, an kalten

Führen, an Augenleiden u., denn Zug kann auf die Dauer auch nicht der kräftigste Körper ertragen und noch viel weniger eiskalten Zug. Und doch geschieht so wenig, um diese Feinde zu verjagen. Wenn es hoch kommt, werden die Fenster mit Papier verklebt, so daß man sie im Winter nicht einen Augenblick öffnen kann, oder man nimmt Lackscheiben und verunschönt damit die Zimmer, ohne wirkliche Abhilfe zu schaffen. Und doch gibt es ein viel einfacheres, nie trügendes Mittel, einen jeden Zug zu verbannen, ohne daß das Öffnen der Fenster und Türen auf den geringsten Widerstand stößt. Dieses Mittel nennt sich Verdichtungs-Stränge. Sie sind dochartig aus einer feinen elastischen Baumwolle gefertigt und mit einem Seimüberzug versehen, sie lassen sich mit aufgedühtem Gummi arabicum in dem Falz eines jeden Fensters und einer Thüre anbringen, hindern, sobald sie einmal festleben, was in wenigen Minuten der Fall, das Öffnen und Schließen nicht einen Augenblick und sind von geradezu überraschender Wirkung. Sie vertilgen absolut jeden Zug und schützen ebenso wirkungsvoll gegen das Eindringen schlechter Dünste, die bei Gassen und anderen Abflüssen so häufig durch die Parterrefenster in die Zimmer bringen. Schlechte Thüren und Fenster gar zu schlecht, und sperren sie soweit auseinander, daß ein einzelner Strang nicht genügt, den Zwischenraum zu verschließen, so legt man mehrere übereinander, bis die Öffnung gedeckt ist. Vor allem sehe man nach den Schwellen der Thüren, denn durch diese kommt, sobald sie abgetreten sind, in den meisten Fällen ganz hauptsächlich der Zug. Hier thut man am besten, wenn man die Stränge an die Thüre selbst und nicht in den Falz der Schwelle klebt, weil sie hier durch die Fußtritte zu leicht vernichtet werden. Zu bekommen sind die Verdichtungs-Stränge in allen größeren Teppichgeschäften und Magazinen für Zimmer-Einrichtungen.

○ Auringen, 18. Nov. (Brand.) Gestern war der Kreislandrath Graf Matschka hier erschienen, um die Voruntersuchung wegen des am Sonntag früh nach 3 Uhr ausgebrochenen Brandes in der Scheuer des Wagner Dörr zu führen. — Durch die rasche Hülfe war es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Verlust der Scheuer, allerdings gefüllt mit Futter und anderen Vorräthen, zu beklagen ist.

† (Waisen-Collecte.) Dieselbe hat in der Gemeinde Dörrheim einen Ertrag von 85 Mark 4 Pf. gehabt.

* (Ernennung.) Der Controleur Gung zu Dillenburg ist zum Steuer-Inspector ernannt.

Kunst und Wissenschaft.

* Wiesbaden, 18. Nov. (Cäcilienvereins-Concert.) Die Haydn'schen Oratorien „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ waren früher in den Vereins-Concerten größerer Städte so regelmäßig auf den Repertoiren eines jeden Jahres, wie die Jahreszeiten im Kalender, und dies mit vollster Berechtigung, da keine Musik lebendiger, klarer, anmuthsvoller und mit größerer naturvollen Ursprünglichkeit je einem musikalischen Gemüthe entstieg, wie diese Haydn'sche Oratorienmusik und darum auch den unmittelbaren Eindruck, das behagliche Wohlgefühl stets erregte. Selbst als die Musik mit Beethoven im Allgemeinen in erhabeneren Bahnen einlenkte, sich geistig vertiefte, wirkte der Haydn'sche Zauber daneben ungeschwächt fort. Erst als die neuere und neueste, zukunftsprägnante Richtung anhub, trat der Altmeister melodischen Stils und des harmonischen Wohlklanges momentan zurück, und es schien zuletzt, als ob die Gegenwart in dem sonderlichen Gemisch von einzel Lichtvollem und künstlich Gesuchtem, sowie mathematisch Problemhaftem die Fühlung mit ihm verloren habe. Doch wie die Natur ewig neu, selbst nach Herbstnebel und winterlichem Eise, im Zauber der Poesie wieder aufersteht, Herz und Gemüth verjüngend und erfrischend, so konnte auch die Haydn'sche Musik nicht untergehen, und wie sie wirkt, das empfindet sich erst recht inmitten einer wunderlichen Periode, wo musikalisches Pathos, um nicht zu sagen Bombast, gewiß auch neben manchem Gebot, sich die Repertoire beherrschend aufspielt. Den Beleg lieferte das gestrige Concert, in dem ein animus vorwaltete, wie ihn wohl keines der künstlich oder auch kunstvoll aufgetapeten Werke neuester Contrapunktkunst noch erregte. „Es gehört schon ein starker Grad moderner Ein- und Verbildung dazu,“ bemerkt ein neuerer Kunstgeschichtschreiber ganz richtig, „das so eigenthümlich rein und bestimmt Ausgeprägte in Haydn langweilig zu finden.“ Es wäre Ueberfluß, der „Schöpfung“, die im Allgemeinen trotz längerer Interims dahier so bekannt, vor Allem aber so leicht verständlich ist, erst eine langathmige Erörterung widmen zu wollen; ein Jeder fühlt in sich schon, auch ohne Analyse, wie erhaben der erste, wie malerisch schön der zweite und wie melodisch reich der dritte Theil gehalten ist; ebenso wenig an Orte wäre es, bei dem durchweg sorgfältig einstudirten Werke und der gelingenden gelungenen Ausführung dem Chöre wie den Solisten in Einzelheiten nachgehen zu wollen. Der bekannte Fleiß des Vereins und die längst anerkannte Tüchtigkeit des interimistischen Concertleiters, des Herrn Capellmeisters Lux, trugen in sich schon eine genügende Bürgschaft, so daß man sich dem Genuße geradezu ohne kritische Bedenklichkeit a priori überlassen und das Werk in voller Integrität auf sich einwirken lassen konnte. Auch mit den Solisten war das Unternehmen glücklich; über die Herren Siehr und Warbed bedarf es keiner Erinnerung, und Frä. Füllunger ist eine exzellente Sängerin, deren physische Mittel wie geistige Erfassung der Aufgabe im besten Sinne gewachsen waren. Daß dem Cäcilienverein für Wahl und Leistung unbedingt Lob gebührt, ist in unserer kurzen Darstellung zur Genüge als selbstverständlich vorangesezt.

= (Mainzer Stadttheater. Repertoire-Entwurf bis zum 23. Nov.) Mittwoch den 19.: „Der kleine Herzog.“ Komische Oper in

3 Akten von Becoga. Donnerstag den 20.: „Die Stumme von Portici.“ Freitag den 21.: „Hamlet, Prinz von Dänemark.“ Samstag den 22.: „Der kleine Herzog.“ Sonntag den 23.: „Das goldene Kreuz.“ Oper in 2 Akten von J. Brüll.

Aus dem Reiche.

* (Der Kaiser) zählt seit Sonntag den Großfürst-Thronfolger von Rußland und dessen Gemahlin mit hohem Gefolge zu seinen Gästen. Dieselben sind im russischen Votchkasthotel zu Berlin abgesehen.

* (Der deutsche Kronprinz) empfing letzten Sonntag in Pegli den Besuch des Königs Humbert von Italien.

* (Militärisches.) Sämmtliche deutschen Offiziere, welche den diesjährigen Manövern in Frankreich beigewohnt haben, sind von dem Präsidenten der französischen Republik mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt worden, eine Auszeichnung, welche früher nie erfolgt ist.

Vermischtes.

— (Sechs journalistische Gebote.) Der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker“ enthält folgende beherzigenswerthe Regeln für Solche, welche schriftlich mit Zeitungsredactionen verkehren: 1. Gebot. Du sollst nur auf eine Seite des Blattes schreiben, weil es oft nothwendig ist, ein Blatt in Anstaltsstücke für die Sezer zu zerlegen. 2. Gebot. Du sollst klar und deutlich schreiben und besonders auf Eigennamen und fremdsprachliche Wörter Acht geben, weil du kein Recht hast, Redacteurs und Sezer um ihre Zeit zu betrügen, indem du ihnen zumuthest, deine Artikeltraktel zu entziffern. 3. Gebot. Du sollst keine mikroskopische Hand schreiben, sinemalen der Sezer das Manuscript auf etwa einen halben Meter Entfernung lesen muß oder der Redacteur oft Aenderungen vorzunehmen hat. 4. Gebot. Du sollst nicht ganz oben auf der Seite anfangen, die weil der Redacteur häufig die Ueberschrift eines Artikels ändern oder, wo gar keine vorhanden — was ihm stets lieber ist — eine dazu schreiben, oder Platz haben muß, um seine Instructionen in Bezug auf den Satz anbringen zu können. 5. Gebot. Du sollst dein Manuscript niemals rollen, die weil jeder, der es anrührt, sich ärgert und wüthend wird, sowohl Redacteur als Sezer und Corrector. 6. Gebot. Du sollst stets deinen vollen Namen nebst Adresse deutlich unter deine Briefe schreiben, die weil der Redacteur oft wünschen wird, mit dir zu verkehren, und weil er deinen vollen Namen als eine Garantie der Glaubwürdigkeit braucht. Wenn du eine Chiffre oder ein Pseudonym gebrauchst, so schreibe deinen Namen darunter, er wird nicht veröffentlicht.

— (Conservirung des Lederzeuges, Geschirres u. s. w.) Wenn Lederzeug längere Zeit an einem feuchten Ort aufbewahrt wird, so überzieht sich dasselbe gewöhnlich mit Schimmel, der das Leder angreift, während an trocknen Orten dasselbe Schimmelwerk einschrumpft und hart wird. Diese doppelte Unannehmlichkeit läßt sich nach „Der Pferdezüchter“ vermeiden, wenn man etwas Terpentinöl auf einen wollenen Flock träufelt und damit das Leder überfährt. Das Terpentinöl wirkt günstig auf die Conservirung des Leders und hält gleichzeitig die Mäuse und Ratten ab, welche dasselbe öfters benagen.

— (Neues von einer alten Straße.) In Rom wird augenblicklich eine, besonders in archäologischer Hinsicht, sehr interessante Arbeit ausgeführt, die Neupflasterung der berühmten Via Sacra, der ältesten Straße der Stadt, vielleicht der Welt, denn sie stammt aus den ersten Jahren der Gründung Roms. An einzelnen Stellen wies das alte Pflaster noch Steinplatten oder Bruchstücke von solchen auf, mit denen die Straße bei ihrer ersten Anlage, also vor etwa zweitausend Jahren, belegt wurde. Ueber diese Steine rasteten einst die Wagen der zum Capitol ziehenden Triumphatoren einher. Das alte Pflaster bestand aus unregelmäßigen Polygonen basaltischer Lava. Die städtische Verwaltung hat diese werthvollen Ueberbleibsel der großen alten Straße respektirt, sie an Ort und Stelle gelassen und nur ihre neue Einpflasterung veräußert. Von der nordöstlichen Ecke des Palatin, wo ihr Ausgangspunkt war, stieg die Straße ziemlich steil bis zum Tempel der Tellus, wo sie ihren Höhepunkt erreicht, weshalb diese Stelle auch Summa Sacra Via genannt wurde; von hier aus fiel sie nach dem Triumphbogen des Galeus ab, wo die Via Nova in sie einmündete. Sie wandte sich nach dem Forum, lief an dem Nordrande desselben hin und endete vor dem Tempel der Concordia. Man nannte sie „die heilige Straße“, weil sie der Sage nach die Stelle bezeichnete, an welcher Romulus und Tatius sich nach dem Mord der Sabinerinnen versöhnten, was nach einem Zweikampfe zwischen Romulus und Tatius geschah, dem die Sabinerinnen selbst ein Ende machten. Der Zweikampf fand (740 v. Chr.) statt an der Stelle, wo nachmals das Forum entstand. Die Stellen, an welchen sich auf der Via Sacra Reste des alten Pflasters vorfinden, waren vor dem Bogen des Septimius Severus, vor der Basilika des Constantian, früher Tempel des Friedens, und vor und hinter dem Bogen des Titus. Am Fuße der Säule des Phocas befindet sich noch eine Stelle fast ganz unversehrt.

— (Wähnen, glauben, fürchten, lieben) — sich erfreuen und betrüben — bald sich wagen, bald besinnen — oft verlieren, oft gewinnen — auf der Bahn, wie sie gegeben — bornig, rosig, holprig, eben — sich vertiefen, sich erheben — zwischen Furcht und Hoffnung schweben — Traum mit Wirklichkeit verweben — doch wo möglich vorwärts streben — das ist eben Menschenleben.

Druck und Verlag der P. Schellenberg'schen Hochschmuckdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Die heutige Nummer enthält 16 Seiten.)

Aufruf.

Ein großer Theil des Fleckens Traben a. d. Mosel ist durch Brand zerstört. Gegen 70 Wohnhäuser, sowie das allgemein bekannte Rathhaus liegen in Asche. Ueber 100 Familien und beinahe 400 Menschen sind mit einem Schlage des Obdach und ihrer Habe beraubt worden. Es müssen Baracken gebaut werden, da für mehr als Hundert der Abgebrannten ein anderweitiges Unterkommen nicht beschafft werden kann.

Nach einer fehlgeschlagenen Weisung trifft der nahende Winter diese armen Familien in gänzlicher Hilflosigkeit.

Wir rufen daher den Wohlthätigkeitsinn unserer Freunde und Mitbürger an und werden Beiträge dem an Ort und Stelle gebildeten Hilfsausschusse übermitteln.

Wiesbaden, den 12. November 1879.

von Tschudi,
Oberst a. D.

Dr. von Strauß und Tornow,
Regl. Polizei-Director.

Bekanntmachung.

Die am 6. November a. c. in den Walddistrikten „Hinterer Neroberg“, „Rabenkopf“, „Himmelsöhr“ und „Langenberg“ stattgehabte Holzversteigerung hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten und wird das Holz **Dienstag den 18. November Vormittags 8 Uhr** den Steigerern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, 15. November 1879. Der Oberbürgermeister.
Lanz.

B. Pohl, 30 Webergasse 30,
Musikalien-, Kunst- & Instrumenten-Handlung.
Musikalien-Leihanstalt. 294
Lager von acht röm. und deutschen Saiten.

Flügel und Pianino's

von C. Bechstein und B. Diefle u. empfiehlt unter mehr-
jähriger Garantie **C. Wolff, Rheinstraße 17 a.**
Reparaturen werden bestens ausgeführt. 14202

Sopha- & Bett-Vorlagen.

Teppiche

in Tapestry, Brüssel, Velours und Smyrna,
holländische und schott. Teppiche,

Treppenhäuser

in allen Arten und mess. Treppenstangen,

Möbelstoffe

in Plüsch, Rips, wollene und seidene Damaste,
Cattune, Crettones und Phantasiestoffe
empfehlen in grösster Auswahl zu billigen,
festen Preisen

Gustav Schupp,

39 Taunusstrasse 39. 291

Filiale von

J. C. Besthorn in Frankfurt a. M.

Feuer- und diebstahlsichere

Geld- und Documenten-Schränke

eigener Fabrik sind in großer Auswahl auf Lager bei

W. Philipp, Hofschlosser,
Dambachthal 8.

14060

Grüne Plüschgarnitur, Büffet und antiker pracht-
voller Spiegel mit Untersatz zu verkaufen. Näh. Exp. 14452

Corsets

in vorzüglicher Qualität, im Ausverkauf besonders billig, bei

E. & F. Spohr,

14984

Kirchgasse 44, Ecke des Michaelsbergs.



Corsetten



jeder Art werden nach **Maß**, sowie nach **Muster** in jedem
beliebigen Façon mit echtem Fischbein angefertigt. Für gutes
Sitzen und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Johannette Moll, geb. Schroth,

15085

Spiegelgasse 3.

Spitzen, Barben

in weiß und schwarz, seidene Chälchen und Schleifen,
eine große Parthie schwarze Füll- und Spitzen-Fichus
billigt bei **F. Lehmann, Goldgasse 4.** 145

! Sehr billige!

Herrnkragen & Shlipse

im Ausverkauf

14540

bei

Langgasse 17.

Moritz Mollier.

Das Friseur-Geschäft von B. Spiesberger,

1 Goldgasse 1,

empfehlen ein großes Lager fertiger Haararbeiten von
nur guter Qualität Haar.

Zöpfe in allen Farben von 3, 4, 5 Mt. an bis zu
20 Mt. Ferner werden von ausgefallenem Haare **Zöpfe**,
Locken u. c., sowie alle **Haarflechte** auf's Billigste
angefertigt. 15058

Zöpfe

werden von ausgefallenem Haaren dauerhaft und schnell ange-
fertigt. Entfarbte Zöpfe werden nach Muster innerhalb eines
Tages unter Garantie hergestellt bei

15099

M. Schembs, Langgasse 22.

Marktstraße

No. 13,

P. Piroth,

Marktstraße

No. 13,

2 Stiegen hoch,

Vergolder,

2 Stiegen hoch,

empfehlen sich im Anfertigen von **Spiegeln**, **Bilderrahmen**,
Trumeaux, **Uhrconsolen**, **Fenstergallerien**, sowie im **Renver-**
goldnen derselben, **Reinigen** und **Einrahmen** von Kupfer-
und Stahlstichen, **Delgemälden**, **Deldruckbildern** und allen in
dies Fach einschlagenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.
Da ich Alles selbst anfertige, so werde ich eine gute und
solide Waare liefern. 15093

Herrenkleider werden reparirt und chemisch ge-
reinigt, sowie **Hosen**, welche durch das Tragen zu kurz ge-
worden, mit der Maschine nach Maß gestreckt.

187

W. Hack, Häfnergasse 9.

Antiquitäten

und Kunstgegenstände werden
zu den höchsten Preisen angekauft.

171

N. Hess, Königl. Hoflieferant, alte Colonnade 44,

Reichassortirtes Musikalien- und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermiethen.

45 **E. Wagner**, Langgasse 9, zunächst der Post.

G. Krauter, 6 Spiegelgasse 6, Damenkleidermacher,

empfehlte sich im Anfertigen von Damenkleidern, Regen- und Wintermänteln; auch werden Mäntel modernisirt. 9624

Böpfe und Locken werden von ausgefallenen Haaren angefertigt, sowie alle Haararbeiten und das Färben derselben schnell und billig besorgt bei

11461 **Lisette Schuchardt**, Friseurin, Karlstraße 5, Parterre rechts.

Getragene Herren- u. Damenkleider

und sonst alle Werthgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft **Miegergasse 13** im Kleidergeschäft bei **S. Rosenau**. 13968

Eiserne Schiebarren

mit Gußstahlrädern liefert

Justin Zintgraf.Lager: **Louisenstraße 4** (Pferdebahn).

14314

Amerikan. Koch- u. Heiz-Einrichtungen.

Zimmer-Oefen mit Illumination

mit und ohne Koch-Einrichtung.

Sparkochherde, Waschkessel, Bügelöfen

zum sofortigen Gebrauche zusammengestellt und leicht transportabel; kein Erglühen der Eisentheile, höchste Leistungsfähigkeit und gegen jede andere Heiz- und Koch-Einrichtung
ca. 50 % **Kohlensparniß** garantirt.
Einmalige Anfeuerung der Oefen genügt für den ganzen Winter.**E. Schott**, Wörthstraße 22, Wiesbaden.NB. Ofen im Brand einzusehen: **Bier-Salon** der **Curhaus-Restaurations**. 13256

Ruhrer Ofen-, Stück- u. Rußkohlen

empfehlte in bester, stückreicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen

P. Blum, Grabenstraße 24. 13719Ich habe einige 100 Centner vorzügliche **Speisekartoffeln**, wobei ganz feine Sorten, zu verkaufen im Auftrag. Proben stehen zu Diensten. **A. Brandscheid**, Nerostraße 14. 15156**Gute Kartoffeln** per Kumpf 25 Pfg., im Malter 5 Mark 50 Pfa., zu haben **Schwalbacherstraße 23**. 32**Apfel, Birnen** im Birnset u. Kumpf zu verk. **Röderstr. 21**.Ein frisch abgefülltes **Bordeaux-Faß** (1/2 Ohm) ist billig abzugeben **Dohmeimerstraße 33**. 15121**Sechs** weingrüne **Stückfässer** sind billig zu verkaufen. Näheres **Karlstraße 13**. 12065**Stroh- und Rohrstühle** werden gut und schnell geflochten bei **L. Rohde**, Kirchg. 20, Stb. 14378Ein gebrauchtes **Billard** billig zu verkaufen. N. Exp. 14836**Ankauf von Flaschen** **Faulbrunnenstraße 5**. 14374**Brenners Fleckwasser** entfernt sofort jeden Fett-, Theer- und Fleck aus Kleidern etc. und ist das beste Waschmittel für Handschuhe, à Flasche 25 Pfg. nur bei **Moritz Mollier** in Wiesbaden, Langgasse 17. 123

Laubjägebogen und Vorlagen,

Laubjagemaschinen zum Treten und für Handbetrieb,

Laubjäge- und Werkzeugkasten,

sowie alle Arten von Werkzeugen empfiehlt billigst

M. Frorath, Eisenhandlung,**Friedrichstraße 35**. 14738

Bekanntmachung.

In dem Versteigerungslocale **Nerostraße 11** werden täglich neue und gebrauchte **Holz- und Polstermöbel** jeder Art zum Taxationspreise aus freier Hand verkauft.**F. Weimer**, Auctionator,**6 Grabenstraße 6**. 14513

Psand-Leih-Anstalt

3 Michelsberg 3, Kaiser, 3 Michelsberg 3,

leiht Geld auf alle Werthgegenstände. 11599

Manergasse**No. 15,****Frau Martini,****Manergasse**
No. 15,empfehlte ihr großes Lager in **Holz- und Polstermöbel**, als: Drei Plüschgarnituren, 4 französische, vollständige Betten, 30 tannene Bettstellen, Koffhaare- und Seegrass-Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, 3 Buffets, 6 Ausziehtische, ovale, runde und viereckige Tische, ein- und zweithürige Kleider- und Küchenschränke, Spiegel- und Silberchränke, Kleiderständer, Kaunize, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische mit und ohne Marmorplatte, Spiegel mit Trumeaux, sowie 150 Stühle aller Art zu ganz billigen Preisen. 10588

Trockenlegung feuchter Wände

(Patent 4101)

besorgt unter jeder Garantie

Jac. Leber, Moritzstraße 6.

Ausgeführte Arbeiten stehen in allen Stadttheilen zur gefälligen Ansicht. 13050

3 elegante Herrn-Bezelmäntel,

sowie ein **Bezelsack**, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres **Friedrichstraße 30**, Hinterhaus, 1 Treppe h. 15106

Buchführung.

Unterricht erteilt, auch Beitragen von Geschäftsbüchern besorgt hier und auswärts. Gef. Off. sub H. C. B. an die Exped. erb. 7050

Empfehlung. Anfertigen von **Herrn- und Knaben-Anzügen**, sowie Reparaturen und Wenden zu billigen Preisen bei **Steuernagel**, 37 **Schwalbacherstraße 37**. 12015**Stickmuster**, sowie **Zeichnungen** jeder Art werden prompt und sauber angefertigt **Röderallee 6**, Part. links. 12246Unterzeichnete empfiehlt sich im **Federreimen** in und außer dem Hause. **Lina Löffler**, Steingasse 5. 263Unterzeichneter empfiehlt sich im **Privatschlachten**. 13171**Ferd. Bender**, Walramstraße 19.Ein gut erhaltenes **Lipp'sches Tafel-Klavier** billig zu verkaufen **Jahnstraße 3**, Hinterh., 2. St. 11158**Garzer Kanarienvögel** (Hahnen und Weibchen) billig zu verkaufen **Friedrichstraße 30**, Hinterhaus, 1 Tr. h. 15105

Eine gut empfohlene Dame, geprüfte Lehrerin, musikalisch, die lange Jahre in Frankreich, England und Norddeutschland thätig war, wünscht **Unterricht** zu geben. Näh. Exped. 13627

Mademoiselle Duraffourd,

Querstrasse 3.

Leçons de langue française et de conversation. 14213

Damen Hausbesitzerinnen,

welche gern Thiere mögen, werden, wenn gefällig, einige schöne, junge Katzen angeboten. Bitte um genaue Adresse unter E. D. 35 an die Exped. 14812

Für Damen.

A. L. 34. Bitte Brief und Bild zurückzusenden. Bis jetzt bin ich noch ohne Antwort. Zur ferneren Correspondenz bitte eine andere Chiffre zu wählen. 22

Immobilien, Capitalien etc.

Ein geräumiges, rentables, zu verschiedenen Branchen geeignetes **Geschäftshaus** ist wegzugehen sofort vortheilhaft zu verkaufen; auch wird ein **kleines Häuschen** oder sonst. Grundbesitz als Theilzahlung übernommen. Näheres bei J. Imand, Weillstraße 2. 34

Ein **Haus** in der Weillstraße mit großem Bleichplatz und Einrichtung für Wäscherei ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Elisabethenstr. 27. 18481

Eine **Villa** in bester Lage Wiesbadens, mit einem Morgen großen, schattigen Garten, ist zu verkaufen. Näh. Exp. 10434

Eine **Villa**, direct am Curhaufe, ist zu verkaufen oder im Ganzen oder in 2 eleganten Wohnungen à 6 großen Zimmern u. auf 1. April zu vermieten. Näh. Exped. 40

Ein gangbares **Colonialwaaren-Geschäft** wird zum Januar oder später zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Miethpreises unter Chiffre E. B. No. 5 an die Expedition d. Bl. erbeten. 15132

Eine **Gärtnerei** nebst kl. Wohnhaus zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 23. 10969

6000 Mark werden nach **auswärts** auf einen **großen Garten mit Haus (erste Hypothek)** ohne Makler zu leihen gesucht. N. Exp. 13414

150,000 bis 200,000 Mark liegen auf erste Hypothek zum Ausleihen bereit. Näheres Expedition. 12008

6000—8000 Mark gegen erste Hypothek auszuleihen. Näheres Expedition. 8316

19—20,000 Mark auf erste Hypothek mit doppelter Sicherheit für Mitte Januar gesucht. Näh. Exped. 43

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine Büglerin sucht Beschäftigung. N. Bleichstr. 13, Part. 48
Eine anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Näh. Wilhelmplatz 6. 4

Ein solides Mädchen, welches serviren kann, sucht Stelle als Zimmer- oder Hausmädchen. Näheres Wilhelmstraße 42. 50

Ein zuverlässiger Hausbursche sucht baldigst eine Stelle. Näheres Taunusstraße 36 im Hinterhaus, Parterre. 51

Ein braver Junge vom Lande, groß und stark, zu jeder Arbeit willig, sucht Stelle als Diener oder irgend welche Beschäftigung. Näheres Rheinstraße 41 bei Vogler. 57

Personen, die gesucht werden:

Ein Mädchen kann das Bügeln erlernen Welltrichstraße 42. 38
Zwei tüchtige Wäschmädchen finden dauernde Beschäftigung. Näheres Expedition. 54

Ein junges Mädchen wird für die Morgenstunden zur häuslichen Arbeit gesucht Kapellenstraße 2, 2 Treppen hoch. 67

Gesucht für sofort eine gewandte, nicht zu junge **Verkäuferin** in ein feines, hiesiges Geschäft. Offerten unter H. S. 27 an die Expedition d. Bl. erbeten. 39

Ein Mädchen, welches schon in einem Geschäft thätig war, wird für den Monat December nach auswärts gesucht. Näh. Marktstraße 17. 15

Eine mit **guten Zeugnissen** versehene **Kinderfrau** oder ein **erfahrenes, älteres Kindermädchen** wird gesucht. Näheres Expedition. 15124

Ein braves, fleißiges Mädchen gesucht. Näh. Exped. 15117
Rheinstraße 36 wird ein Mädchen bei Vieh gesucht. 42

Ein tüchtiges Hausmädchen auf den 1. December gesucht. Näheres Häfnergasse 2. 53

Ein Mädchen vom Lande gesucht Mauergasse 14, 1 St. h. 65
Wochenschneider gesucht Schwalbacherstraße 37. 15049

Ein **Junge im Alter von 14—15 Jahren** findet auf einem **Rechtsanwalts-Bureau** Beschäftigung. Näheres Expedition. 45

Gesucht.

Drei brave, ehrliche Jungen, welche Lust haben, das **Cigarrenmachen** zu erlernen, werden gesucht. Nachfragen am Donnerstag Morgen zwischen 8—10 Uhr Kirchgasse 24 im Cigarrenladen.

Ein braver Junge im Alter von 14—15 Jahren zur **Berichtigung leichter Arbeit** gesucht. Näheres Adolphsallee 17 im Seitenbau, Parterre. 63

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Angebote:

Bleichstraße 14 ein möbl. Zimmer mit Kost zu verm. 15116
Hellmundstraße 27 a möblierte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 12040

Herrngartenstraße 15, 2. St., ein möbl. Zimmer z. v. 11881
Karlstraße 6 ist ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 14689

Kirchgasse 20 sind möblierte Zimmer zu vermieten. 15150
Langgasse 26 möbl. Zim., auf Wunsch m. Kost, zu verm. 14355

Leberberg 1 ist auf sogleich eine elegant möblierte Bel- u. f. w., zu vermieten. 14065

Marktstraße 12, Vorderh., 1 möbl. Zimmer zu verm. 13304
Rheinstraße 19 möbl. Wohn. m. Küche od. Pension zu verm. Näh. 2. Stock. 14067

Sonnenbergerstraße 10,

neben dem Curhaufe gelegen (Südseite), ist in der oberen Villa eine herrschaftlich möblierte Bel-Etage mit Zubehörjahr- oder monatweise anderweitig zu vermieten. 15077

Villa Rosenhain, Sonnenbergerstraße 16, früher 21c, sind elegant möblierte Wohnungen mit Pension für den Winter zu vermieten. 14383

Villa Sonnenbergerstraße 34,

Parfette, geräumig, comfortabel möblirt, auf längere Zeit zu vermieten. 14474

Zwei ineinandergehende, schön möblierte Zimmer preiswürdig zu vermieten Mühlgasse 7, Bel-Etage. 13138

Eine elegant möblierte Wohnung auf sofort zu vermieten. Näh. Parkstraße 1. 13638

Villa Carola, Wilhelmplatz 4,

werden in den nächsten Tagen 3 möblierte Parterre-Zimmer miethfrei. Pension im Hause. 14747

Die **Villa Blumenstraße 3** ist nunmöblirt zu vermieten. Herr Dr. Großmann, Adelhaidstraße 33, wird die Gefälligkeit haben, nähere Auskunft zu ertheilen. 10722

Junge Leute erhalten billig Kost u. Logis Mark 7. 15110

Mein reiches Lager in

Juwelen und Bijouterie-Waaren

erlaube mir zu den bevorstehenden Feiertagen **angelegentlichst** zu empfehlen.**Bestellungen** werden **pünktlichst** ausgeführt.
J. H. Heimerdinger,
Hof-Juwelier,

alte Colonnade No. 20 & 21.

Großes Lager in englischen Silber-Bijouterien.

14543

Stickereien,

fertige und angefangene, in den neuesten Dessins und reichhaltigster Auswahl, **Holzschneidereien, Korb-, Rohr- und Kurzwaaren, feine Portefeuille-Artikel, sowie sämtliche**
Materialien für Handarbeiten

in vorzüglicher Qualität empfehlen

M. & C. Philippi,

11987

32 Langgasse,

„Hôtel zum Adler“,

Langgasse 32.

Einladungen, Programme, Tanzkarten

fertigt die

T. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,

Langgasse 27.

Ventilations-Einrichtungen

liefert

Justin Zintgraff,

13119

Lager: Taunusstraße 36.

Baumschule von P. Klein,

Schiersteinerweg 1.

Abgebbar zur jetzigen Pflanzzeit in reichhaltigen Sortimenten zu billigen Preisen: **Hochstämme** und **Pyramiden** von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Mirabellen, Reineclanden, Zwetschen, Aprikosen, Mandeln, Quitten u.; **Cordons** (zur Einfassung der Wege) von Äpfeln und Birnen; formirte **Spaliere** von Pfirsichen, Birnen, Aprikosen und Reben zur Bekleidung der Wände; Haselnüsse, Himbeeren, Johannissträuben, Stachelbeeren, Obstbäume für Topfcultur, **Bierbäume** und Sträucher u. 14126

Wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung sind meine **drei Silberschränke** billig zu verkaufen; dieselben sind in neuer, moderner Façon und eignen sich zum Ausstellen und staubfreier Aufbewahrung von Waaren für ein jedes Geschäft. Ferner sind zwei grüne **Plüschstühle** und zwei **Ausstellschilder** gleichfalls abzugeben bei

Wilhelm Engel, Juwelier, Gold- & Silberarbeiter, Langgasse 20.

15154

 Transportable **Kochherde** empfiehlt billigst unter Garantie
 14883 **Louis Moos, Schlosser, Schwalbacherstraße 43.**
Ausstechformen in den verschiedensten Mustern,

Unisconfectformen

empfehlen

M. Frorath, Eisenhandlung,

14736

Friedrichstraße 35.

W. Thon, Stuhlfabrikant, Ellenbogen-

gasse 6,

 empfiehlt sein reich assortirtes Lager in **Rohr- und Stroh-**
stühlen, Lehnstühlen, Comptoir- und Ladenstühlen,
Schaukelstühlen, Kinderstühlen, Kindertischen u. s. w.,
 echte **Wiener Stühlen** zu billigen Preisen. 10057

Pirles Gloss,
unübertreffliche Feder-Glasur

 für alles **Schuhwerk**. Zu haben per Flasche 50 Pfg. und
 1 Mark bei **A. Cratz, J. H. Levandowski, Fr.**
Mann und H. J. Viehoever. 14322

Plissé wird gelegt Albrechtstraße 37, Parterre.

10130

Wer in Frankfurt am Main
eine Stelle sucht oder **kostenfrei** vergeben will
— **Annoncen** für irgend welche Blätter aufzu-
geben beabsichtigt — eine sichere **Annahme-** oder
Abholestelle für Geschäftszwecke wünscht oder
zur Erledigung von respectablen **Privat-** oder **Ge-
schäfts-Angelegenheiten** eine zuverlässige
Vermittlungs-Adresse bedarf, benutze das im Mittel-
punkt der Stadt (Nähe der Post) befindliche **Central-
Annoncen-Bureau**, Frankfurt a. M., Zeil 68, I,
gegenüber der Liebfrauenstrasse.

Ruhrkohlen

in bester, stückreicher Qualität, Ia gew. Ruhrkohlen,
Stückkohlen; buchene Holzkohlen, Kiefern- u. Buchen-
holz, sowie Lohfuchen empfiehlt
10816 **Heinrich Seyman, Mühlgasse 2.**

Prima Ruhrkohlen, Prima
melirte, stückreiche Kohlen — Stückkohlen — gewaschene Ruhr-
kohlen — magere Würfel — empfiehlt
14967 **Otto Laux, Alexandrastraße 10.**

Ruhrkohlen, als: **Ofen-, Ruhr- und Stück-**
kohlen, buchene **Holz Kohlen,**
Buchen- und Kiefern-Scheitholz, ganz trockenes **Kiefern-
Anzündholz, Gas-Coaks, Lohfuchen** u. empfiehlt in
prima Waare zu billigen Preisen
10879 **G. C. Herrmann, Dogheimerstraße 27.**

Gustav Kalb, Wellrißstraße
No. 31,
empfehlte sein

Brennholz- und Kohlen-Lager
unter Zusicherung billigster Preise bei prompter und
reeller Bedienung. 14199

Ruhrkohlen.

Ofenkohlen Ia (40 % Stücke) Mark 16. —
Stückkohlen Ia Mark 19. —
Gew. Ruhrkohlen I. Sorte . Mark 18. —
Ia Ruhr-Coaks Mark 19. —

per Fuhre von 20 Centnern über die Stadtwage franco
Haus Wiesbaden.

Bei comptanter Zahlung 50 R.-Pfg. Rabatt per Fuhre.
Bestellungen und Zahlungen nimmt Herr **W. Bickel,**
Langgasse 20, entgegen.

Biebrich, im November 1879. Jos. Clouth.

Ruhrkohlen Ia 20 Ctr. Mt. 15. —,
Ruhrkohlen Ia 20 Ctr. Mt. 17. 50

über die Stadtwage franco Haus gegen Baarzahlung empfiehlt
12303 **Carl Henrich, Biebrich.**

Ankauf von getragenen Kleider, Schuhwerk u. dgl.
zu den höchsten Preisen **Michelsberg 7, Ecke des Gemeinde-
badgäßchens.** 9119

Vier elegante **Klitten,** theils mit Bücheneinlegrohr (Meister-
arbeit), und 30 **Hirschgeweihe** zu vert. Kirchgasse 34. 13547

Ellenbogengasse 6 werden **Holz- und Strohstühle** billig
gesflochten, polirt und reparirt. 10058

Alle Arten **Stühle** werden geflochten, reparirt und polirt
zu billigsten Preisen bei **P. Karb, Saalgasse 30.** 14088

Das Gespül eines hiesigen Hotels ist vom 1. December
an zu vergeben. Näheres Expedition. 15138

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden.

17. November.

Geboren: Am 14. Nov., e. unehel. S., N. Adolf. — Am 16. Nov.,
dem Kaufmann Samuel Flörheim e. S., N. Bernhard. — Am 16. Nov.,
dem Hilfsbremser Johann Verch e. L. — Am 15. Nov., dem Kupferputzer
Georg Kundermann e. S., N. Johann Heinrich Christian.

Verheiratet: Am 15. Nov., der verw. Tagelöhner Lorenz Schmidt
von Jahnhausen, N. Rennerod, wohnh. dahier, und Clara Wilhelm von
Fuffingen, N. Hadamar, bisher dahier wohnh. — Am 15. Nov., der
Bureaugehilfe Heinrich August Anton Carl Gilles von Belschendorf,
N. Montabaur, wohnh. dahier, und Johanna Catharine Elisabeth Heitz
von Reitenbach, N. Wehen, bisher dahier wohnh. — Am 15. Nov., der
verw. Tagelöhner Johann Andreas Embs von Sindlingen, N. Höchst,
wohnh. dahier, und Wilhelmine Louise Henriette Schauf von Orlen,
N. Wehen, bisher dahier wohnh.

Gestorben: Am 16. Nov., Mag. S. des Heizers Friedrich Simmers-
bach, alt 2 J., 1 M., 8 T. — Am 16. Nov., Anna Marie, geb. Korn,
Ehefrau des Tagelöhners Johann Maas, alt 31 J., 1 M., 4 T. — Am
17. Nov., Ferdinand, unehel. Zwillingsohn, alt 20 T.

Königliches Standesamt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 18. November 1879.)

Adler: Probeck, Ingen., Carlsruhe. Zurth, Kfm., Berlin.
Hyan, Rent., England. Keil, Postdirect., Radesheim.
Ewald, Fr. m. Tocht., Radesheim. Heuzeroth, Kfm., Giesen.
Wieprecht, Kfm., Plauen. Laubach, Kfm., Erbach.
Pellens, Kfm., Berlin. Eidemüller, Kfm., Leipzig.
Wallenstein, Kfm., Landau. Fackel, Gutsbes., Oestrich.
Marx, Kfm., Leipzig.

Rhein-Hotel: Christopher, Dir., Ober-Selters. Jacoby, Lieut., Mainz.
Mortesen, Kfm., Berlin. v. Hirschfeld, Köln.
Hauelsen, Kfm., Stuttgart. Brannbach, Fr. m. Tocht., Hamburg.
Wyatt, Kfm., Wien. Hollbart, Darmstadt.
Arnds, Kfm., Ruhrort. Elming, Schönebeck.
Ebeling, Kfm., Köln. Bauer, Gen.-Maj. m. Fr., Strassburg.
Sarrazin, Inspect. m. Fam., Deutz. Schmerzmund, Dortmund.
Baring, Wien.

Einhorn: Eschmann, Kfm., Bückeberg. Krassa, Dr., Wien.
Schröder, Kfm., Attendorn. Schultze, Rent. m. Tocht., Brüssel.

Rose: Philipp, Kfm., Bielefeld. Holterbach, m. Fr., Worms.

Weisses Ross: Straub, Kfm., Hemer.

Weisser Schwan: Reusch, Kfm., Köln. Bischoff, Dr., Würzburg.

Spiegel: v. Blecher, Kfm., Köln. Krugstein, Hotelbes., Creuznach.

Stern: Fey, Kfm., Kalk. Guthzeit, Würzburg.

Tannus-Hotel: Döbert, Kfm., Aglasterhausen. Conradi, Würzburg.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Hammer, Eltville.

Grüner Wald: Nolken, Riga. Pape, Frl., Dresden.

Haus: Heilein, Marktbreit. Haudwerk, m. Fr., Frankfurt.

Hotel Victoria: Antonius, Kfm., Berlin. Schnürlein, Banquier, Frankfurt.

Hotel Vogel: Rodes, Leipzig. Maiböfner, Kfm., Berlin.

Hotel du Nord: Schiess, Rent., Herisau. Happold, Kfm., Elberfeld.

In Privathäusern: Gecht, Kfm., Berlin. Villa Anna: Mouronzy, Durchl., Fr.

Meleorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1879. 17. November.

6 Uhr Morgens. 2 Uhr Nachm. 10 Uhr Abends. Tägliches Mittel

Barometer*) (Bar. Vacu.) 334.36 335.48 335.25 335.03

Thermometer (Reaumur) +1.8 +2.4 +2.4 +2.20

Dunstspannung (Bar. Vacu.) 1.83 2.27 2.48 2.19

Relative Feuchtigkeit (Proc.) 78.4 91.9 100 90.10

Windrichtung u. Windstärke 23. S.O. S.W. —

Allgemeine Himmelsausicht. f. schwach. f. schwach. f. schwach.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Niedrigste Temperatur. N. Regen. bedeckt. bedeckt. bedeckt.

Raffanische Eisenbahn. Fahrplan vom 15. October ab.
Taunusbahn. Abfahrt: 6.32. — 8.† — 9. — 10.57.†* — 11.55.† — 2.10. — 4.8.* — 4.39 (nur bis Mainz). — 5.32.† — 7.44.†* — 8.56. — 10.1 (nur bis Mainz). — Ankunft: 7.41. — 8.50.†* — 10.19. — 11.26.† — 1. — 2.50.†* — 3.17 (nur von Mainz). — 5.4. — 6.30 (nur von Mainz). — 7.20.† — 8.28. — 10.23.†

Rheinbahn. Abfahrt: 7.28 — 8.27.* — 11.13. — 2.40. — 4.50. — 8.15 (nur bis Rüdesheim). — Ankunft: 8.13 (nur von Rüdesheim). — 11.13. — 2.26. — 6.39. — 8.* — 9.12.
 * Schnellzüge. — † Verbindung nach und von Soden.

Hessische Ludwigsbahn. Fahrplan vom 15. October ab.
 Abfahrt von Wiesbaden: 6.37. — 10.5. — 2.25. — 6.36. — 8.50. — Ankunft in Wiesbaden: 6.24. — 8.54. — 11.44. — 4.34. — 8.34.

Abfahrt von Niederrhausen nach Limburg: 7.31. — 11.35. — 3.10. — 7.20. — 9.33 (nur bis Ithien). — Ankunft in Niederrhausen von Limburg: 8.17. — 11.5. — 5.58. — 7.48.

Abfahrt von Höchst nach Limburg: 6.38. — 10.44. — 2.15. — 6.25. — Ankunft in Höchst von Limburg: 9.2. — 11.45. — 4.45. — 8.33.

Abfahrt von Limburg nach Höchst: 7.5. — 9.55. — 2.45. — 6.35. — Ankunft in Limburg von Höchst: 8.35. — 12.39. — 4.14. — 8.24.

Eilwagen.

Abgang: Morgens 9 Uhr 20 Min. nach Schwalbach und Hahnstätten; Abends 6 Uhr nach Schwalbach und Wehen. Ankunft: Morgens 8 Uhr 25 Min. von Wehen, Morgens 8 Uhr 35 Min. von Schwalbach; Abends 4 Uhr 35 Min. von Hahnstätten und Schwalbach.

Marktberichte.

Frankfurt, 17. Nov. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt war ziemlich gut befahren. Angefahren waren circa 390 Ochsen, 240 Kühe, Rinder und Stiere, 230 Kälber und 700 Hammel. Die Preise stellten sich: Ochsen 1. Qual. 68—69 M., 2. Qual. 65—66 M., Kühe 1. Qual. 58 bis 60 M., 2. Qual. 52—54 M., Kälber 1. Qual. 54—56 M., 2. Qual. 50—52 M., Hammel 1. Qual. 60—62 M., 2. Qual. 48—50 M.

Verloosungen.

(Reggio-Loose.) Verloosung vom 1. November. Hauptgewinne: No. 50869 15,000 Fr., No. 1869 400 Fr., No. 31302 und 88970 à 300 Fr., No. 46780 104,000 und 108218 à 250 Fr., No. 20713 40,601 52,180 53,850 53,899 56,179 57,836 69,803 81,390 82,216 84,487 89,792 und 98,148 à 200 Fr. (Stadt Paris 500 Fr.-Loose vom Jahre 1875.) Ziehung am 5. November. Hauptpreise: No. 21946 100,000 Fr., No. 493851 50,000 Fr., No. 85191 46,080 und 48,6429 à 10,000 Fr., No. 52991 12,977 14,1934 und 17,8699 à 5,000 Fr., No. 3885 61,681 85,623 100,235 120,152 187,289 143,144 15,1615 21,4593 27,5922 27,9444 29,6368 29,9740 32,2919 32,5755 33,6009 33,6537 35,6752 35,8316 36,1489 37,5711 42,8198 43,7849 44,7836 und 49,2914 à 1,000 Fr. Zahlbar am 25. November.

(Reichateler 10 Fr.-Loose.) Verloosung am 1. November. Gewonnen wurden: No. 69009 5,000 Fr., No. 96489 und 122,729 à 500 Fr., No. 26298 38,906 41,585 75,330 und 120,516 à 100 Fr., No. 31353 38,443 56,254 60,099 73,711 78,123 82,808 84,995 90,196 und 99,105 à 50 Fr., No. 4815 25,887 42,250 63,260 65,890 76,082 83,303 88,686 97,971 und 110,992 à 40 Fr., No. 10,396 24,788 27,276 29,768 31,739 34,912 38,117 53,319 54,976 57,470 59,857 79,794 86,275 93,890 96,439 102,128 112,496 113,786 122,645 und 123,784 à 25 Fr.

Frankfurt a. M., 17. November 1879.

Geld-Course.

Holl. Silbergeld 167 Rm. 70 Pf.
 Dukaten . . . 9 " 60—65 "
 20 Frsch.-Stücke . 16 " 10—14 "
 Sovereigns . . . 20 " 25—30 "
 Imperiales . . . 16 " 66—71 "
 Dollars in Gold 4 " 17—20 "

Wechsel-Course.

Amsterdam 168.30 B. 168 G.
 London 20.35 B. 20.30 G.
 Paris 80.60 B. 40 G.
 Wien 173.40 B. 173 G.
 Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2.
 Reichsbank-Disconto 4 1/2.

Eine Strandblume.

Von Brigitte Klein.

(11. Fortsetzung.)

Lena erschrad; muß's so sein, weil die Mutter am Gelde hing? Sie meinte wohl oft, sie sei genau, aber gab sie nicht stets mit voller Hand? — Sollte es ihr denn wirklich um die Mitgabe zu thun sein? Aber sie konnte dem Gedanken nicht weiter nachhängen; denn die Minuten waren kostbar, und der Oskar hatte faust einen Arm um sie gelegt und sprach zu ihr mit bewegter Stimme.

„Lena, denkst Du auch, daß ich Dich um Hans und Hof begehre?“

„Nein, Oskar, gewiß nicht.“

„Ich glaub's Dir; aber wenn ich nun fort bin, willst Du mir dann treu bleiben?“

„Ja, das will ich — aber Du mußt wiederkommen.“

„Ich komme wieder, Lena, aber nicht so bald —“

„Ueber's Jahr?“

„Nein, ich glaub's nimmer; wohl frühestens in zwei, in dreien — das ist lange. Es werden Dich Viele gewinnen wollen, denn Du mußt ja Allen gefallen, aber es kann Dich Keiner so treu lieben als ich — und ich erträug's nimmer, wenn Du mich verließest.“

„Zwei — drei — vier Jahre, Oskar, das ist nicht so lange, und sieh, vielleicht werden die Alten gut miteinander, und wir rufen Dich Alle heim; ich hoffe immer darauf, daß Du kommst und warte schon geduldig. Nur mußt Du nie meinen, daß ich Dir nicht treu blieb; das wäre mein größter Schmerz. Sieh, ich kann ja nimmer einen Anderen gern haben; denn wenn Du auch fern bist, es ist mir doch, als wärest Du dicht bei mir, weil ich Dich so tief, so fest in's Herz geschlossen habe, daß es erst zerbrechen müßt, wollt' es sich frei machen.“

„Lena, Du bist mein auf ewig, meine Braut!“

„Ja, Deine Braut.“

Junig hielten sie sich umschlungen und tauschten seligen Kuß reiner, vertrauender Liebe. Die letzten warmen Strahlen der Herbstsonne glitten über ihr Haupt und spielten in der lockigen Fluth. „Scheiden“ flüsterte die Natur; aber es war ein Scheiden, das Frieden athmete, versöhnt mit der Hoffnung auf kommenden glänzenden Tag und neu lachenden Lenz. Hand in Hand gingen sie heim; furchtlos vor schelem Blick und vorwerfendem Wort, geweiht durch das heiligende Bewußtsein, daß Keiner sich selbst, nur dem Andern zugehöre, und daß ihr Herzensbund Zeit und Trennung entkräfte.

So war auch der Abschied nicht bitter. — Noch lag Lena in friedlichem Schlummer, als aus treuem Aug' der letzte jugendliche Blick auf das Dünenhäuschen fiel, und dann ging's hinaus auf schwankem Bot über die glatte Fluth, wo der mächtige Dreimaster schaukelte, der siegesgewiß Wimpel und Segel im Morgenhauch schwellte. — Dicht lagerte der Nebel über Meer und Land, als Lena ihr Kammerfenster öffnete und mit feuchtem Aug' sehnenenden Gruß über die träumerisch schaukelnden Wellen sandte, die von Stunde zu Stunde den Geliebten in weitere Ferne trugen. Ja, wenn sie schlummern und ruhen könnte, bis ein seliges Erwachen sie zum Dasein voll Liebesgemeinschaft erweckte; aber sie mußte wachen, hoffen, harren durch all die farblose Zeit. Aber Entbehrung, die Mutter so reicher Segnungen, machte gebundene Seelenkräfte frei, und die himmlische Tochter Phantasie baute für das liebende Herz eine schimmernde Traumwelt, die es am Roden in dumpfer Stube, im stillen Gärtchen und am einsamen Strand mit hellen Zukunftsbildern umstellte. Von all der verschlossenen Pracht fiel auch duft'ger Schimmer über Aug' und Antlitz, auf denen freundliche Geduld und stille Demuth ruhten. Jutte sah keine Thräne mehr und blieb mit Bitten und Klagen verschont; die Lena trug's besser, als sie gehofft. Nun war ja Alles, wie sie gewollt — wenn nur nicht die lästige Stimme tief innen ge-flüstert, sie habe in lieblosem Sinn doch bitteres Weh bereitet.

Schon war Woche auf Woche vergangen; der Nebel hatte vielfach überm Meere gelegen; aber es war so still, wie kaum sonst zu dieser Zeit — die Fahrt war wohl glücklich zurück gelegt, und es mochte bald ersehnter und verheißener Gruß aus der Ferne eintreffen. Heute hoben sich die schäumenden Wellenkämme wild und wilder empor; der Wind wehte scharf von Osten, und doch machte sich Lena auf, nach der Stadt zu gehen, um Fehlendes für den Haushalt zu beschaffen. Sie war nicht des Weges gegangen seit jenem sonnigen Sommermorgen, wo ihr Herz von Lust und froher Liebeshoffnung so voll — heute schritt sie stiller und ernster einher, aber es lag doch heimliches Lächeln auf den Lippen, denn sie gedachte nur des seligen Tags. Am Hafen sah sie die Leute zu verschiedenen Gruppen in eifrigem Gespräch zusammen gedrängt, als hätten sie etwas Wichtiges zu besprechen; — das ging sie wohl

nimmer an. Als sie bei der Händlerin Garn und Wolle musterte, fragte sie sie mit verstörtem Gesicht, ob sie denn von dem Unheil gehört, das wieder vor Kurzem auf der See geschehen; nicht hier an der Küste, aber drüben nach dem russischen Land zu, wo zwei gewaltige Schiffe bei dem trübigen Wetter auf einander gestoßen und sich gräßlich verstümmelt hätten. Lena wußte nichts davon; aber war denn der „Falle“ eines von ihnen? Denn sie kannte den Namen des Fahrzeuges wohl, das all ihr Glück von bannen geführt. Die Frau wußte es nicht zu sagen, aber das konnte am Hafen leicht erforscht werden, und mit klopfendem Herzen wandte sie sich dorthin. Es kam ihr hart an, die Frage zu thun, denn wie würde die Antwort lauten? Aber sie war thöricht; es führen ja der Schiffe mehr über die See. Auf der Bank vor einem kleinen Häuschen saß ein alter Mann, von dem sich eben ein anderer nach lebhaftem Gespräch verabschiedete; gewiß hatten auch sie von dem Unfall geredet, und mit bescheidenem Gruß trat Lena heran. „Mit Verlaub, Väterchen; könnt Ihr mir sagen, wie das Schiff geheißen, das so traurigen Schaden gelitten?“

„Ja, Kind — es war der „Falle“, der hier über Sommer vor Anker gelegen.“

„Der „Falle“ sagt Ihr?“

„Ja, so ist's,“ und als er sah, wie bestürzt das junge Mädchen schien, setzte er beruhigend hinzu: „Hattet Ihr Angehörige darauf, Jungferchen, so denkt noch nicht das Schlimmste; es ist manch' Einer gerettet, auch mein Nachbar Steffens, der Euch vielleicht Auskunft geben kann.“

„Habt Dank, wo mag ich ihn wohl finden?“

„Da müßt Ihr morgen wieder vorsprechen; er ist jetzt nicht daheim, er ist über Land gegangen, um Botschaft von 'nem Kamerad zu bringen.“

Mit schnellem Gruß wandte sich Lena ab; die Knie wollten zusammenbrechen, und sie mußte doch heim — 's hatte ihn also getroffen — es war ja der „Falle“. O Gott! Lag er nun kalt und leblos auf schaurigem Meeresgrund? Gerettet war manch' Einer — o, er gewiß; er mußte leben — sie wartete ja auf ihn. Vielleicht hatte er auch Aufnahme gefunden auf einem Schiff, das der heimischen Küste zusteuerte, und er kam dann wieder, schneller, als sie geglaubt; da durfte er nimmer zum zweiten Male über die tödtliche See. Und sie stellte sich vor, wie er gerettet, wie das Wiedersehen nahe — vielleicht war er schon da. Aber je näher sie den Strandhäusern kam, desto banger klopfte das Herz, und sie wandte sich mit angstvollem Zaudern zu des Valentin Haus. Hierhin war sicher schon Kunde gelangt; es durfte ihr heute Keiner wehren, dort anzuklopfen, denn es handelte sich um schrecklichen Tod oder Leben, sein Leben. — — (Schluß folgt.)

Albrecht Dürer.

Ein deutsches Culturbild aus der Schlusszeit des Mittelalters.

(Schluß.)

Wodurch sich Dürer von den heutigen Künstlern unterscheidet, liegt hauptsächlich darin, daß die Kunst heute Luxus ist, damals aber alltägliches Bedürfnis war. Weil man damals noch weniger las, wollte man mehr sehen. Der Gedanke mußte gemalt, künstlerisch und anschaulich ausgedrückt sein, wenn sich die Mehrzahl der Menschen daran erfreuen, dadurch erhaben und bereichern wollten.

Dürer erhielt seine Aufträge als Handwerker; daß er sie als Künstler ausführte, war Sache seines Genies. Auf die Bestellung und Bezahlung übte das keinen Einfluß aus.

Uebrigens war der damalige Handwerker nicht der Handwerker von heute. Das Gefühl, ein Handwerker zu sein, hinderte Dürer nicht, mit den gelehrten Männern der Zeit in Verkehr zu stehen und gesellschaftlich auf sich etwas zu halten. Dürer war kein Spießbürger, kein gedrückter, demüthiger Geschäftsmann. Grimm meint, wenn Dürer heute in Berlin lebe, würde er das Bestreben haben, in die beste Gesellschaft zu kommen (weil dies die bildendste ist und immer bleiben wird), er würde sich die vortheilhaftesten Bestellungen aussuchen und, wie Raphael und Michel Angelo (die in solchen Verhältnissen lebten), sie sich gut bezahlen lassen. Etwas zu betreiben, das Erwerb oder Ehre adwirft, oder das, wenn Glücksgüter vorhanden sind, in eminent nicht-

barer Weise in's öffentliche Leben eingreift, ist eine Nothwendigkeit für wohlorganisirte Naturen. Ein Mensch, der in jüngeren Jahren nicht darauf aus ist, sich in der Welt geltend zu machen, ist krank oder unbrauchbar.

Gleichwohl zeigt sich bei Dürer keinerlei Ueberhebung, keinerlei Genialitätsdünkel. Er nannte sich nicht „Künstler“, war aber dafür desto mehr ein Künstler. Indem er malte und bildhauerte, glaubte er nichts Besonderes zu thun. Er fühlte sich als Nürnberger Bürger und Meister.

Die Lehre vom Genie und vom Betrieb der Kunst um ihrer eigenen hohen Zwecke willen — sagt Grimm — kannte Dürer noch nicht. Was für ein Leben führte Dürer? Zuerst in der Lehre bei seinem Vater, um Goldschmied zu werden. Dann zu Wolgemut gethan. Dann auf der Wanderschaft, von Anfang an auf sich und sein Verdienst angewiesen. Und dann, als er selbst als Herr einer Werkstatt bestand: was ihn empor trug, war sein herrlicher Charakter, sein Trieb, sich selbst in edelster Weise zu genügen, ohne das wäre er unglücklich gewesen und seine Werke so werthlos wie alle die anderen unzähligen Dugendarbeiten anderer Meister um ihn her.

Vergessen wir niemals, daß das Genie nur im Charakter liege. Wir sind heute im Stande, Kenntnisse und richtige Gesichtspunkte mit ungeheurem Nachdruck im Volke zu verbreiten: will der Staat sich hierbei betheiligen und auf diesem Wege für die Kunst etwas thun, so helfe er im Volke die Kenntniß erwecken, was Kunst sei, welche Stellung sie als Mittel zum Ausdruck von Gedanken einnehme und in anderen Epochen eingenommen habe; so gebe er den Museen eine fruchtbarere Einrichtung, lasse in den Schulunterricht einige in dieser Beziehung aufklärende Gedanken einfließen und bringe das Gefühl wieder zur Blüthe, aus dem möglicher Weise wieder eine nationale Kunst neu entstehen kann.

Dürer eignete sich die gesammte Technik seiner Zeit an. Er steht als ein Arbeiter da, der zu ganz gesunder Verbindung in seine Zeit hineinwuchs. Also kein besseres Beispiel, zu zeigen, was der heutigen Kunst fehlt, als Dürer's Thätigkeit. Er malte, wenn Gemälde bei ihm bestellt wurden, stach in Kupfer und verkaufte seine Blätter einzeln und theilweise, arbeitete ohne viele Nebengedanken an „Kritik und Ruhm“. In unseren Tagen würde Dürer bei den vielen Neubauten Decorationsmalereien ausführen, bevor er in Ermangelung von „Kunstbestellungen“ hungerte oder Schulden machte.

Dürer ist in den Augen der Nachwelt fortwährend gewachsen: ein Beweis wahrer Größe. Anfangs war er nur der bedeutende Kupferstecher, für seine Freunde der liebe Freund. Hundert Jahre später feierte ihn Sandrart als Künstlerfürsten. Mit dem Steigen seines Ruhmes verschwanden seine Gemälde aus Nürnberg, meist in's Ausland, so daß beinahe nichts mehr übrig blieb als wieder seine Kupferstiche. Solche feierte in ihm den großen Menschen. Die deutsche Kunst fing an, ihre neueren Bestrebungen an Dürer anzuknüpfen. Im Jahre 1828 wurde ihm in Nürnberg ein Standbild errichtet, von Rauch's Meisterhand angefertigt. Der Dürer-Enthusiasmus erreichte dabei seinen Gipfel, in Dürer's Namen sollte eine neue Kunst erheben. Leider wurde dieser schöne Voratz nur wenig zur That. Und weshalb nicht? Vielleicht hat Hermann Grimm den wahren Grund davon angedeutet, wenn er bedauert, daß dem deutschen Volksgenisse keine Gelegenheit geboten wurde, sich einen Ueberblick der Dürer'schen Thätigkeit zu verschaffen.

Sobiel hat auch Niemand für ihn gethan: an irgend einer Stelle die erreichbaren Nachbildungen seiner Werke zu einem Dentmal für ihn complet zusammengestellt dem öffentlichen Gebrauch zu übergeben. Erst wenn das geschehen sein wird, wird man im Stande sein, in wirklich fruchtbringender Weise von ihm zu reden. Denn die Werke müssen gesehen werden können, wenn ein Künstler begriffen werden soll. Und so liegt bei all unserer Verehrung für den Mann die volle Kenntniß seiner Größe noch in der Zukunft.“

Dürer starb im Jahre 1528, noch nicht 60 Jahre alt, abgemagert und von seiner Frau schließlich kaum noch aus dem Hause gelassen, wie Virtheimer behauptet. Der wahre Dämon, der ihn fesselte und aufzehrte, war aber sein feuriger Arbeitstrieb, welcher sich zuletzt auch auf die Schriftstellerei warf. Er hat dort tiefe Gedanken ausgesprochen und für die Universalität seines Geistes neue Beweise geliefert. In Dürer spiegeln sich die besten und glänzendsten Seiten des deutschen Wesens ab: er repräsentirt in mehr als einer Hinsicht das deutsche Ideal und fordert namentlich unser heutiges, so ganz verschiedenartiges Geschlecht dringend zur Nachahmung seiner glänzenden, aber gleichwohl in kindlicher Bescheidenheit geübten Tugenden auf.